

Pressemitteilung

29/09 HE– 04. Dezember 2009

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2009

Platz 4 beim Niveau: Hessen könnte besser sein, wenn sich Dienstleister und Industrie stärker vernetzen

Berlin/Köln. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen **Platz 11** im **Dynamikvergleich** aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wider. Im **Bestandsranking**, das das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand abbildet, erreicht das Land **Platz 4**. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt 100 ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

In drei Disziplinen, die wichtige Indikatoren für Wirtschaftskraft und Wohlstand sind, belegt Hessen je einen zweiten Rang im Niveauranking. Ein Erwerbstätiger in Hessen erwirtschaftet in einem Jahr im Schnitt 70.597 Euro – das liegt deutlich über der mittleren bundesweiten Produktivität von 61.790 Euro. Die Steuerkraft in Hessen liegt mit 3.707 Euro um gut 1.400 Euro über dem Schnitt. Die hessische Industrie steigerte ihre Exportquote in den Aufschwungjahren 2005 bis 2008 um 5,8 Prozentpunkte und ist dem bundesdeutschen Durchschnitt damit um 1,8 Punkte voraus.

Doch das Land rutschte gegenüber der Vorjahresplatzierung im Vergleich zum Vorjahr um vier Zähler ab – von Platz 7 auf aktuell Platz 11.

Relative Schwächen zeigen sich in Hessen beispielsweise bei der Patentintensität: Die Zahl der angemeldeten Patente fiel zwischen 2005 und 2008 um 12 je 100.000 Einwohner. Bundesweit verzeichnete man einen Anstieg um ein Patent je 100.000 Einwohner – nur Rang 15 für Hessen. Unterdurchschnittlich entwickelte sich auf die Arbeitslosenquote im selben Zeitraum. Die Verbesserung lag nur bei 3,1 Prozentpunkten im Vergleich zum Bundestrend von 3,1 Prozentpunkten.

„Mangels einer mit den Südländern vergleichbaren industriellen Basis konnte das Land vom Aufschwung der vergangenen Jahre nicht so stark profitieren“, erklärt INSM-Projektleiter Jan Loleit. Zudem habe Hessen das Problem einer wirtschaftlichen Zweiteilung. „Zwar ist der Flughafen- und Finanzstandort Frankfurt/Main relativ stark, aber nicht ausreichend vernetzt mit der Industrieregion Kassel, die stark nach Niedersachsen orientiert ist.“

Zusätzlich zum Ranking veröffentlichen INSM und WiWo in diesem Jahr einen **Krisenindex**, der die Entwicklung von Juni 2008 bis Juni 2009 spiegelt – hier insbesondere die Wirtschaftsleistung (50 Prozent Anteil) sowie die Arbeitslosenquote und die Beschäftigungsentwicklung (je 25 Prozent Anteil). Die Auswertung zeigt: Hessen ist von der **Krise durchschnittlich betroffen**. Dazu Studienleiter Michael Bahrke: „Das Bild in Hessen ist zweigeteilt: Im Süden des Landes kommen Dienstleistungshochburgen wie Wiesbaden und Frankfurt vergleichsweise gut davon. Die Region Kassel mit ihrer Metallverarbeitung und Automotive-Unternehmen ist stärker betroffen.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierten Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer im Internet unter www.bundeslaenderranking.de und www.wiwo.de.

Pressekontakte

INSM: Jan Loleit
Tel.: (0221) 4981 405
E-Mail: loleit@insm.de

WirtschaftsWoche: Bert Losse
Tel.: (0211) 887-2124
E-Mail: bert.losse@wiwo.de

Nächste Seite: Factsheet von Hessen mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2009: Das Stärken-Schwächen-Profil

Hessen

Hohe Steuerkraft, aber vergleichsweise geringe öffentliche Investitionen

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2009 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hessen mit 46,6 Punkten Platz 11 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2005 bis 2008 wieder. Das Bestandsranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hessen erreicht hier mit 58,5 Punkten Platz 4 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hessen punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Die Zahl der Straftaten je 100 000 Einwohner in Hessen sank zwischen 2005 und 2008 um 7,4 Prozent. Bundesweit fiel sie um 3,9 Prozent. Damit kommt Hessen auf Platz 1.
- + Der Anteil der Schulabgänger, die in Hessen die Schule ohne Abschluss verlassen, sank von 2005 bis 2008 um 1,6 Prozentpunkte. Rang 4. Im Bundesmittel verringerte sich die Abbrecherquote um 1,2 Prozentpunkte.
- + Die Exportquote der Industrie in Hessen stieg von 2005 bis 2008 um 5,8 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 4 Prozentpunkten belegt Hessen Platz 5.

Schwächen:

- Die Arbeitsplatzversorgung (Anteil der Erwerbstätigen an allen Einwohnern zwischen 15 und 65) stieg von 2005 bis 2008 um 3,5 Prozentpunkte. Bundesweit waren es 4,6 Prozentpunkte. Rang 16.
- Platz 15 für Hessen bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote. Diese sank im Zeitraum von 2005 bis 2008 um 3,1 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt sank sie um 3,9 Prozentpunkte.
- Die Patentintensität fiel in Hessen von 2005 bis 2008 um 12 angemeldete Patente je 100 000 Einwohner. Rang 15 für Hessen. Bundesweit stieg dieser Wert um ein Patent je 100.000 Einwohner.

Bestandsranking:

Stärken:

- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Hessen jährlich über eine Kaufkraft von 20.424 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 18.946 Euro. Rang 2.
- + Die Steuerkraft vermittelt einen Eindruck von der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes. Hessen kommt hier auf 3.707 Euro je Einwohner. Bundesdurchschnitt: 2.401 Euro. Rang 2.
- + Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Hessen bei 70.597 Euro. Bundesweit sind es 61.790 Euro. Rang 2.

Schwächen:

- Die öffentliche Investitionsquote in Hessen beläuft sich auf 9,6 Prozent. Bundesweit liegt sie bei 12,6 Prozent. Damit erreicht Hessen Platz 12.
- 100 Nachfrager finden in Hessen statistisch ein Angebot von 99,8 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte bei 100,8. Platz 12.
- 14,2 Prozent der unter Dreijährigen gehen in Hessen in die Kita. Bundesweit liegt die Kitabetreuungsquote bei 17,6 Prozent. Platz 9 für Hessen.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		46,6	11	50,0	Sachsen-Anhalt
Arbeitsmarkt	Punkte		9,1	15	12,5	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2005-2008	-3,1	15	-3,9	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2005-2008	3,3	11	3,8	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2005-2008	3,5	16	4,6	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		11,7	11	12,5	Sachsen-Anhalt
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2005-2008	6,0	13	6,9	Baden-Württemberg
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2005-2008	7,8	9	7,9	Bayern
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2005-2008	35,4	6	29,8	Sachsen-Anhalt
Struktur	Punkte		16,2	4	15,0	Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerentwicklung	%	2005-2008	-0,4	8	-0,4	Hamburg
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2005-2008	0,2	11	0,1	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2005-2008	-7,4	1	-3,9	Hessen
Aufklärungsquote	%-Punkte	2005-2008	2,6	2	-0,2	Niedersachsen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2005-2009	-1,2	11	-1,3	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2005-2008	5,8	5	4,0	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2005-2008	-0,2	6	0,6	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2005-2008	-0,7	10	-0,2	Bayern
Standort	Punkte		9,5	11	10,0	Berlin
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2005-2008	4,2	9	4,2	Berlin
Produktivität	%	2005-2008	5,5	13	7,0	Sachsen-Anhalt
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2005-2008	-1,6	4	-1,2	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2005-2008	0,5	8	0,5	Hamburg
Patente	Differenz	2005-2008	-12,0	15	1,0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2005-2008	-0,1	14	-1,0	Berlin
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2005-2008	5,9	8	5,6	Brandenburg

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Bestandsranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		58,5	4	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		15,0	4	12,5	Baden-Württemberg
Arbeitslosenquote	%	2008	6,6	4	7,8	Baden-Württemberg
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2008	70,3	6	70,0	Baden-Württemberg
Wohlstand	Punkte		16,6	2	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2008	36.382	3	30.343	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2009	20.424	2	18.946	Bayern
Verfügbares Einkommen (geschätzt)	€ je Einwohner	2008	19.735	6	19.162	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2008	3.707	2	2.401	Hamburg
Struktur	Punkte		16,9	3	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2008	5,1	4	6,1	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2008	6,5	5	7,1	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2008	6.708	4	7.445	Bayern
Aufklärungsquote	%	2008	57,1	7	54,8	Bayern
Schuldnerquote ³⁾	%	2009	9,1	5	9,1	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2008	49,0	5	44,6	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2008	6.695	4	7.023	Bayern
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2008	9,6	12	12,6	Bayern
Standort	Punkte		10,1	6	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2008	37.868	15	34.171	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2008	70.597	2	61.790	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2008	6,5	4	7,0	Baden-Württemberg
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2008	14,2	9	17,6	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2008	11,7	4	10,1	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2008	44	4	60	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2008	29,4	6	29,7	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2008	99,8	12	100,8	Bayern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss